

Auszug aus der Niederschrift zur Sitzung der Bezirksvertretung Hagen-Mitte vom 08.06.2022

Öffentlicher Teil

**TOP . Förderprogramm "Soziale Stadt Wehringhausen" - Sachstandsbericht der
Verwaltung**

zur Kenntnis genommen

Hinweis der Schriftführerin:

Die Ergebnis-Dokumentation der 7. Stadtteilkonferenz ist als Tischvorlage ausgelegt und als **Anlage4** Gegenstand der Niederschrift.

Frau Scharlau berichtet, dass in der Stadtteilkonferenz auch einige Aspekte zur Sauberkeit im Stadtteil erörtert wurden, die die Bezirksvertretung aufgreifen könnte.

Außerdem werde darauf hingewiesen, dass das Projekt Ende 2022 beendet sei. Manche baulichen Projekte könnten noch nicht ganz fertig sein. Außerdem sei aus dem sozialen Aspekt ein Kümmerer für den Stadtteil nötig. So sei ein Antrag an die Bezirksregierung gestellt worden, um die Finanzierung einer solchen Person sicherzustellen. Die Entscheidung werde erst zum Ende des Jahres erwartet.

Herr Quardt und Herr Meier hoffen auf eine Genehmigung.

Beschluss:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen

Abstimmungsergebnis:

☒ Zur Kenntnis genommen

Anlage 1 Stadtteilkonferenz Wehringhausen



Ergebnis-Dokumentation

7. Stadtteilkonferenz Wehringhausen

26. März 2022

Im Kultopia

Quartiersmanagement Wehringhausen

Lange Straße 22 · 58089 Hagen

Tel. 02331 - 3 73 52 66 · Fax 02331 - 3 73 52 68

E-Mail: team@qm-wehringhausen.de

www.soziale-stadt-wehringhausen.de

Inhalt

1.	Grundlagen und Ziele der Stadtteilkonferenz	2
2.	Methodik	3
3.	Ergebnisse.....	4
3.1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	4
3.2	Ergebnisse der Arbeitsgruppe Kreativ.Quartier (Kultur und Kreativwirtschaft)	5
3.3	Ergebnisse der Arbeitsgruppe Händler*innen und Geschäfte.....	6
3.4	Ergebnisse der Arbeitsgruppe Image und Öffentlichkeitsarbeit.....	7
3.5	Ergebnisse der Arbeitsgruppe Vernetzung im Stadtteil	9
3.6	Ergebnisse der Arbeitsgruppe Sauberkeit und Sicherheit.....	10
3.7	Ergebnisse der Arbeitsgruppe Sozialer Zusammenhalt.....	11
3.8	Ergebnisse der Arbeitsgruppe Wohnen, Eigentümer*innen und Immobilien	12
4.	Weiteres Vorgehen.....	13
5.	Bürgervertreter*innenwahl für den Lenkungskreis	13
6.	Anhänge.....	14

1. Grundlagen und Ziele der Stadtteilkonferenz

Anlass und Thema der diesjährigen Stadtteilkonferenz war der Auslauf des Förderprogrammes Soziale Stadt Wehringhausen gegen spätestens Ende 2022. Um bereits erreichte Ziele der Stadtteilentwicklung nicht zu gefährden und eine dauerhafte positive Fortentwicklung im Quartier generieren zu können, ist das Verstetigen von Prozessen, Strukturen und Themen vor Ort wesentlich. Die Stadtteilkonferenz diente daher dazu, Bedarfe abzufragen und Strukturen im Stadtteil zu



prüfen, um eine solche Verstetigung für die Zukunft inhaltlich priorisieren zu können. Das Quartiersmanagement Wehringhausen hatte vorab sieben für den Stadtteil relevante Themen mit dazugehörigen Unterthemen identifiziert, welche grundlegend für eine gute Weiterentwicklung des Stadtteils Wehringhausen sind. Im Vorfeld der Stadtteilkonferenz wurden mit entsprechenden thematisch assoziierten Akteur*innen Vorabinterviews geführt um erste Inhalte für die sieben Themenstellwände abzufragen. Nach Sichtung dieser Themen und Unterthemen durch die Anwesenden am Tag der Stadtteilkonferenz und anschließender Schwerpunktsetzung, wurde in Arbeitsgruppen diskutiert, wie und durch wen bestimmte Themen in der Zukunft gesichert und weitergeführt werden können (sog. „Anker“) und welche Ressourcen dafür erforderlich sind. Mit den erarbeiteten Ergebnissen der Stadtteilkonferenz soll das Quartiersmanagement Wehringhausen zusammen mit den Stadtteilakteur*innen und der Stadtverwaltung bis Ende 2022 eine funktionierende und ineinandergreifende Struktur im Stadtteil aufbauen, die auch nach Beendigung der Sozialen Stadt Wehringhausen aufrechterhalten und weitergeführt werden kann. Ebenfalls fand auf der Stadtteilkonferenz die Wahl der Bürgervertreter*innen für den Lenkungskreis statt, welche unter Kapitel 5. einzusehen ist.

2. Methodik

Zur Vorbereitung der Stadtteilkonferenz hatte das Quartiersmanagement Wehringhausen 7 relevante Themen des Stadtteils (Kreativ.Quartier; Sauberkeit und Sicherheit; Sozialer Zusammenhalt;

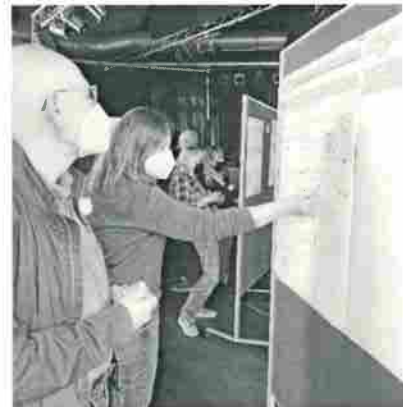


Vernetzung im Stadtteil; Image und Öffentlichkeitsarbeit; Wohnen, Eigentümer*innen und Immobilien; Händler*innen und Geschäfte) definiert und dazugehörige Unterthemen identifiziert. Anschließend wurden mit zahlreichen Initiativen, Vereinen und Akteur*innen, welche im Stadtteil Wehringhausen aktiv sind und diesen prägen, Interviewgespräche durchgeführt, um die erarbeiteten Themen und Unternehmen zu reflektieren und zu ergänzen um ein Meinungsbild zu erfassen.

Ebenfalls wurden Steckbriefe der Initiativen, Vereine und Akteur*innen Wehringhausens angefertigt, um den anwesenden Bürger*innen bei der Stadtteilkonferenz einen Überblick über die bereits bestehenden Strukturen zu ermöglichen und auch die

Vernetzung und den Austausch untereinander zu fördern.

Auf der Stadtteilkonferenz konnten sich die Teilnehmenden dann in einer ersten „Expophase“ über die erarbeiteten Themen und Unterthemen informieren und diese, wenn gewünscht, durch eigene Ideen sowie Anregungen ergänzen. In einer zweiten Phase konnten anhand von Punkten Schwerpunkte zu den einzelnen Themen gesetzt werden. Die darauf folgende AG-Phase (je eine Kleingruppe pro Thema) diente dazu, die priorisierten Themen zu diskutieren. Jede Arbeitsgruppe wurde von einem/r Moderator*in unterstützt sowie die wichtigsten Ergebnisse in einem Protokoll durch eine/n Co-Moderator*in festgehalten. Mit Hilfe von Leitfragen wurde erarbeitet, welche Ressourcen in



Zukunft notwendig sind und ob ggf. Orte und Anker für einzelne Themen bereits fokussiert werden können bzw. erforderlich wären. Auch gering bepunktete Themen, die jedoch für die AG als wichtig erachtet wurden, konnten inhaltlich bearbeitet werden. Themen, die zwar durch die Teilnehmenden hoch bepunktet, aber in AG nicht besprochen wurden, werden dennoch in die Arbeit und die Schwerpunktsetzung des Quartiersmanagement Wehringhausen und der Stadt Hagen einfließen. Mit den Ergebnissen der einzelnen AGs möchte das Quartiersmanagement Wehringhausen Arbeitsaufträge und Zuständigkeiten definieren sowie Strukturen im Stadtteil schaffen, bevor dessen Arbeit spätestens Ende 2022 ausläuft.

3. Ergebnisse

3.1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Die Anwesenden haben alle sieben Themenfelder grundsätzlich als wichtig erachtet und entsprechend bepunktet. Das Thema Sauberkeit und Sicherheit (94 Punkte), Sozialer Zusammenhalt (89 Punkte) sowie Wohnen, Eigentümer*innen und Immobilien (86 Punkte) erhielten dabei die höchste Bepunktung. Die Themen Image und Öffentlichkeitsarbeit (76 Punkte), Vernetzung im Stadtteil (72 Punkte), Kreativ.Quartier (66 Punkte) und Händler*innen und Geschäfte (59 Punkte) liegen mit der Bepunktung leicht dahinter.

Generell sahen die Arbeitsgruppen mehrfach die Notwendigkeit, den bestehenden Stadtteilladen für die Zukunft zu erhalten und weiter zu führen. Er solle als Treffpunkt und Arbeitsort dienen und für Aktivitäten genutzt werden können, auch die Idee eines Co-Workingspace wurde benannt. Ebenfalls wurde deutlich, dass die Funktion eines „Quartiersmanagements“ auch in der Zukunft für den Stadtteil erforderlich ist. Dieses QM könnte dabei anders zusammengesetzt sein, als es zurzeit der Fall ist. In mehreren Themenfeldern wurde die Erforderlichkeit einer Person („ein Kümmerer“) oder auch von Honorarkräften („ein kleines Team“) mit verschiedenen Themenschwerpunkten deutlich. Es wurde ebenfalls definiert, dass es eine zuständige Kraft für die öffentliche Bekanntmachung von Aktionen, Projekten und Events im Viertel geben müsse, welche regelmäßig berichtet. Auch die Bekanntmachung von Initiativen, Vereinen und den vor Ort Aktiven und in diesem Zusammenhang auch deren Vernetzung im Stadtteil müsse gewährleistet werden um das Stadtteilimage zu unterstützen. Des Weiteren wurde deutlich, dass eine Verschmelzung des Runden Tisches Wehringhausen und des Lenkungskreises für die Zukunft gewünscht wird. Das Gremium soll als regelmäßige Austauschrunde mit möglichst vielen Akteur*innen des Quartiers dienen und ebenfalls die Vernetzung fördern. Bezüglich des Themas Händler*innen und Geschäfte wurde der Verein "Wir in Wehringhausen e.V." als wichtiger Anker definiert. Es ist jedoch erforderlich, dass der Verein neue Mitglieder auch aus anderen Bereichen gewinnt und sich erweitert sowie bei seiner Neuaufstellung/Neuausrichtung Unterstützung findet, auch finanziell. Auch dieser Punkt fördert die Vernetzung untereinander im Stadtteil und damit den sozialen Zusammenhalt im Quartier. Die Vernetzung der Vereine und Initiativen im Viertel könnte außerdem durch eine Wehringhausen-App, regelmäßige Informationszettel/-Mails oder Whatsapp-Gruppen gesteigert werden. Es wurde außerdem deutlich, dass ein Einbezug der migrantischen Bevölkerung in alle Prozesse gewünscht ist und durch direkte Einladungen und Ansprachen erfolgen könnte. Um gegen die Müllproblematik im Viertel anzukommen, wurden vor allem eine regelmäßige Sperrmüll-Abholung, mehr Container für Altpapier und Glas sowie mehr Mülleimer im Viertel als auch im Wald als Lösung gesehen und diskutiert. Auch die Wiederaufnahme des Mietführerschein-Projektes könnte hier Erfolge erzielen. Um das Sicherheitsgefühl vor allem in den Abendstunden zu verbessern, kamen die Teilnehmenden zu der Erkenntnis, dass Polizei und Ordnungsamt mehr Präsenz in Wehringhausen zeigen sollten.

3.2 Ergebnisse der Arbeitsgruppe Kreativ.Quartier (Kultur und Kreativwirtschaft)

Themen/ Ziele	Erforderliche Maßnahmen/ Projektideen	Bemerkung	Punkte
Finanzierung von Maßnahmen ermöglichen	Fördermittel verfügbar machen	Nachschärfung: umsetzungsorientiertere Projekte	18
(gemeinsame) Öffentlichkeitsarbeit für Kreatives aus und im Stadtteil (1 Punkt)	z.B. durch Kooperation und Sponsoring von Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümer*innen		2
Vernetzung und Kooperation der kreativen Szene...	... untereinander		5
	... durch Stammtisch Kreativ.Quartier	Umsetzung durch QM-Wehringhausen	3
	... mit Kreativen von außerhalb		2
	... mit Stadtverwaltung/ Kulturverwaltung (z.B. zwecks Klärung von Fördermöglichkeiten)		4
	... interdisziplinär	Nachschärfung: „Soziales“	8
	Insg. 22		
Weitere erleb- und besuchbare Orte für Künstlerisches und Kreatives etablieren			5
Wahrnehmung des Stadtteils als Kreativ.Quartier durch die Bewohner*innen	Mehr Einbindung der Bevölkerung (Zugewanderte, Senioren, ...) in kreative Projekte und Angebote anbieten, damit das Kreativ.Quartier in die Bevölkerung wirkt		19

Infos zum Themenfeld Kreativ.Quartier

Kreatives Schaffen, Kunst und Kreativwirtschaft sind seit jeher ein stadtteiltypisches Thema in Wehringhausen: Musiker, bildende Künstler und auch freiberufliche Kreativwirtschaftende waren und sind im Stadtteil aktiv und werden mit diesem Verbunden. Das Stadtteilimage wird durch dieses Thema geprägt. Mit Beginn der "Sozialen Stadt Wehringhausen" war auch die aktive Förderung dieses Potentials verbunden. Wehringhausen wurde eines von vielen "Kreativ.Quartieren Ruhr" und partizipiert seit 2016 an einer entsprechenden Förderkulisse des "europäer centre for creative economy" (ecce). Das Quartiersmanagement unterstützt entsprechende Akteure und Projekte aktiv.

Das Thema Kreativ.Quartier (Kultur und Kreativwirtschaft) wurde von den Anwesenden mit insgesamt 66 Punkten bepunktet. Die Schwerpunkte hierbei liegen auf den Themen „Finanzierung von Maßnahmen ermöglichen“ (18 Punkte), „Vernetzung und Kooperation der kreativen Szene durch verschiedene Maßnahmen und Projekte“ (22 Punkte) hier vor allem interdisziplinär, untereinander sowie mit der Stadtverwaltung/ Kulturverwaltung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der „Wahrnehmung des Stadtteils als Kreativ.Quartier durch die Bewohner*innen“ (19 Punkte).

Die Arbeitsgruppe kam zu dem Ergebnis, dass Fördertöpfe im Netzwerk transparent kommuniziert und öffentlich zugänglich gemacht werden müssen. Außerdem sollten Sponsoring-Strukturen etabliert werden. Es könnten auch externe Mittler*innen bei Kleinprojekten als Infopool genutzt werden, wie beispielweise von ECCE mit dem Programm Kreativ.Quartier RUHR. Es kam zur Diskussion, dass eine interdisziplinäre Koordination im Viertel notwendig sei, um die Identität und ein metaphorisches Profil zu generieren. Dies könnte in Form einer Kulturverwaltung stattfinden, welche temporär, mit wenigen aber konkreten Sprechstunden bestimmte Aufgaben übernimmt. Diese könnte aus einer/ mehreren Honorarkräften oder auch Ehrenamtlichen bestehen. Wichtig sei jedoch, dass Schnittstellen hergestellt und genutzt werden. Ebenfalls wurde die Idee eines „REALLABOR“ genannt: beispielsweise finden Veranstaltungsreihen in Leerständen an thematisch relevanten variierenden Orten thematisch und medial kommunikativ interdisziplinär statt (z.B. öffentliches Treffen, gleichzeitig Liveübertragung, im Nachgang Social Media etc.).

3.3 Ergebnisse der Arbeitsgruppe Händler*innen und Geschäfte

Infos zum Themenfeld Händler*innen und Geschäfte

Inhabergeführte Geschäfte, kurze Wege, eine gute Nahversorgung und eine gute Mischung mit Dienstleistungen und gastronomischen Angeboten tragen zur Attraktivität eines Stadtteilzentrums bei. In Wehringhausen gibt es zudem einige Angebote, die als "nachhaltig" bezeichnet werden können und ein besonderes Merkmal des Standortes darstellen. Ebenso wichtig ist der Verein der Händler und Handwerker, "Wir in Wehringhausen e.V.", mit dem das Quartiersmanagement zusammenwirkt und der mit der Nacht der langen Tische eine stadtteilprägende Veranstaltung initiiert hat. Das Thema Leerstandsmanagement ist zudem ein Aufgabenfeld des Quartiersmanagements. Attraktive Geschäfte, Cafés und gute weitere Nutzungen der Erdgeschoße im zentralen Versorgungsbereich Lange Straße schaffen Frequenz im Stadtteil und locken Kunden aus anderen Stadtteilen an. Aufgrund der Funktion als "Gesicht des Quartiers" ist das Themenfeld wesentlich für eine gelingende integrierte Stadtteilentwicklung.

Themen/ Ziele	Erforderliche Maßnahmen/ Projektideen	Bemerkung	Punkte
funktionierendes Stadtteilzentrum erhalten / ausbauen	Inhabergeführte Geschäfte erhalten sowie neue finden über Markenbildungsprozess und Standortwerbung		9
	Nahversorgung / Lebensmittelgeschäfte erhalten und ausbauen: Standortwerbung und Ansiedlung entsprechender Geschäfte (z.B. Drogeriemarkt)		14
	Kultur und Kunst in Ladenlokalen ansiedeln, um Leerstände zu vermeiden, Image zu schaffen und die „Marke Wehringhausen“ zu unterstützen		11
	Aktives Leerstandsmanagement, um neue passende Geschäfte zu finden, sowie Nachfolgeregelungen zu organisieren	Umsetzung durch QM-Wehringhausen bis Ende 2022 (Leerstandsmanagement)	8
Insg. 42			
Händlergemeinschaft sichern („Wir in Wehringhausen e.V.“)	funktionierende Struktur etablieren / sichern (WiW e.V.) und ggf. weitere Akteur*innen einbinden: Kreativwirtschaft/Kultur, Eigentümer*innen, Inhaber*innen mit Zuwanderungsgeschichte	Umsetzung durch WiW und QM-Wehringhausen im Gange	4
Imagearbeit für Wehringhausen als Einkaufsstandort und den Stadtteil allgemein	Standortwerbung: Verständigung auf gemeinsame Marke und Besonderheiten, die durch Gewerbetreibende gemeinsam beworben werden. > Standortprofil		0
	Projekte und Kooperation der Geschäfte mit anderen „themenfremden“ Akteur*innen / Vereinen / Eigentümer*innen		6
regelmäßige Austauschformate für Fachinput von außen	Gewerbestimmisch mit Fachreferent*innen und themenfremden Akteur*innen (Kultur, Soziales, Eigentümer*innen)		7
Parkplatzprobleme: Erreichbarkeit für Kund*innen sichern			0

Das Thema Händler*innen und Geschäfte wurde mit insgesamt 59 Punkten bewertet und hat damit die niedrigste Punktebewertung der 7 Themen. Schwerpunkte liegen

hierbei auf den Themen „Funktionierendes Stadtteilzentrum erhalten/ ausbauen“ (42 Punkte), vor allem die „Nahversorgung/ Lebensmittelgeschäfte“ sowie „Kultur und Kunst in Ladenlokalen ansiedeln“. Ebenfalls als wichtig erachtet wurden „Regelmäßige Austauschformate für Fachinput von außen“ (7 Punkte) sowie „Imagearbeit für Wehringhausen als Einkaufsstandort und den Stadtteil allgemein“ – „Projekte und Kooperationen der Geschäfte mit „themenfremden“ Akteur*innen/ Vereinen/ Eigentümer*innen“ (6 Punkte).

Obwohl das Thema „funktionierende Struktur etablieren/ sichern (WiW e.V.) und ggf. weitere Akteur*innen einbinden“ nur mit 4 Punkten priorisiert wurde, sah die Arbeitsgruppe besonders dieses Thema als wichtig an. Eine Neuausrichtung bzw. Neuaufstellung der Händlergemeinschaft Wir in Wehringhausen e.V. wird als Grundlage für nahezu alle Einzelmaßnahmen in diesem Themenfeld im Stadtteil angesehen. Hier sollte es eine gut funktionierende Grundstruktur mit professioneller Führung geben, sodass einzelne Maßnahmen umfassend begleitet und koordiniert werden, um somit auch gelingen zu können. WiW e.V. wird daher als wichtiger Anker definiert, welcher jedoch professionell angeleitet werden müsste. Dazu ist ein Mitglieder Briefing dringend notwendig. Diese Aufgabe sollte laut Arbeitsgruppe das QM Wehringhausen übernehmen. Darüber hinaus wurde angemerkt, dass der Verein dringend neue Mitglieder generieren müsse, um weiter bestehen zu können. Hierzu müssen alle Akteur*innen im Stadtteil angesprochen und aufmerksam gemacht werden. Ebenfalls ist eine

finanzielle Unterstützung des Vereins von außen erforderlich (zumindest in der neuen Startphase). Eine Beschäftigung mindestens einer Hauptkraft oder zweier Teilzeitkräfte ist erforderlich, dies sollte nach Möglichkeit eine bekannte und vertraute Person sein. Auch eine Anlaufstelle im Stadtteil (z.B. in Form des jetzigen Stadtteilladens) ist wünschenswert und sollte sogar weiterentwickelt werden (Co-Working-Space). Eine Zusammenarbeit des Vereins mit anderen Kooperationspartner*innen ist denkbar (z.B. Hagen.AGENTUR, SIHK, Stadtverwaltung, Initiativen aus Wehringhausen). Ebenfalls kam die Idee der Entwicklung einer Wehringhausen-App auf, über welche sich Interessierte jederzeit über Aktuelles im Stadtteil informieren könnten.

3.4 Ergebnisse der Arbeitsgruppe Image und Öffentlichkeitsarbeit

Themen/ Ziele	Erforderliche Maßnahmen/ Projektideen	Bemerkung	Punkte
Finanzierung von Maßnahmen ermöglichen			0
Öffentlichkeitsarbeit und Imagebildung nach innen und außen	Zukünftige Nutzung des Wehringhausen- Herzlogos		2
	Städtische Pressestelle einbinden		0
	Leitbild und Markenkern (z.B. WH-Codex) abstimmen / Authentizität wahren		1
	Auch "good news" aus Wehringhausen bekannt machen und an Presse melden		7
	Social-Media Fachkraft z.B. über Gewerbetreibende etablieren?! Zielgruppe: Wehringhausen*innen selber und „Gäste“ aus anderen Stadtteilen	289wehringhausen.de macht lokale Pressearbeit/ Journalismus im Stadtteil > „Stadtteilwerbung“ fehlt noch	5
	Wehringhausen als Viertel der Potentiale und Chancen sehen		14
Insg. 29			
Vernetzung im Stadtteil zum Austausch über Projekte, Termine und „good news“	z.B. Newsletten, Treffen, ...	„Komm“ / Kontakt zum Netz aufbauen/aktiv	0
	„Gute Nachrichten, regionale und lokale“ im Stadtteil treffen		4
Öffentliche Feste, Aktionen und Projekte veranstalten > Image aufwerten und Menschen zusammen bringen	Umsetzung und Finanzierung durch Fördermittel / Gewerbetreibende / Eigentümer*innen		5
	Erhalt kultureller und soziokultureller Angebote (z.B. Nacht der langen Tische, Tag der offenen Hinterhöfe, schnurlos Festival, Kulturprojekte mit Kinder etc.)	„Komm“ Image, Identifikation, Vernetzung Wehringhausen.org als „Komm“ weitergemacht	17
Insg. 23			
Weitere Anmerkungen:			
Raum (woher kommt der Film?) (5 Punkte)			
Konzeptioneller Rahmenplan (12 Punkte)			
Integration soziokultureller Aktivitäten (11 Punkte)			

Infos zum Themenfeld "Image- und Öffentlichkeitsarbeit"

Das Image von Wehringhausen ist geprägt von Stereotypen Wahrnehmungen und Darstellungen. Einerseits als spannendes kreatives und künstlerisches Quartier mit vielen Engagierten Menschen und toller Altbausubstanz beschrieben, andererseits gibt es in der öffentlichen Wahrnehmung Probleme mit der Stadtsauberkeit, Zuwanderung aus Osteuropa und auch Kriminalität. Das Image eines Stadtteils wird auch geprägt durch seine Außendarstellung. Diese durch unterschiedliche Akteure stärker zu prägen und damit die vielen positiven Seiten des Stadtteils stärker in die Wahrnehmung zu bringen ist ein bereits in vorherigen Beteiligungsverfahren als wichtig herausgearbeitet worden und ist daher ein wichtiges Themenfeld der Stadtteilkonferenz und –arbeit.

Die Themen-Stellwand Image und Öffentlichkeitsarbeit wurde mit insgesamt 76 Punkten bewertet. Die Schwerpunkte liegen dabei auf „Öffentlichkeitsarbeit und Imagebildung nach innen und außen“ (29 Punkte), hier vor allem „Wehringhausen als Viertel der Potentiale und Chancen sehen“ (davon 14 Punkte). Außerdem „Öffentliche Feste, Aktionen und Projekte veranstalten“ (23 Punkte) unter anderem zum „Erhalt kultureller und soziokultureller Angebote“ (davon 17 Punkte). Ein geäußelter Wunsch der Anwesenden nach einem *Hauptamtlichen Kümmerner* (12 Punkte) sowie einen *Raum als Treffpunkt* festzumachen (8 Punkte) wurde ebenfalls mehrfach bepunktet.

Die Arbeitsgruppe kam zu dem Entschluss, dass das Image eines Stadtteils zwar von externen Faktoren bestimmt wird, es sich jedoch kaum vorgeben lässt. Hier wäre eine gut funktionierende Öffentlichkeitsarbeit wichtig, die nicht bloßes Marketing und Werbung betreibt, sondern alle Faktoren beachtet und kommuniziert: Positives sollte hervorgehoben, Negatives jedoch nicht verschwiegen werden. Wichtig dabei sei vor allem die Bekanntmachung von Initiativen, Vereinen und aktiven

Menschen des Viertels. Ebenfalls sei eine deutliche Vernetzung aller Akteur*innen im Viertel (privat, ehrenamtlich, öffentlich, behördlich, künstlerisch, sozial) wichtig. Diese Vernetzung könnte in Form einer regelmäßigen Austauschrunde gelingen, in welcher sich Interessierte informieren können und sich gemeinsam einer interessierten Öffentlichkeit im Stadtteil und darüber hinaus präsentiert wird. Hierbei seien verlässliche, feste und regelmäßige Strukturen notwendig. Die Arbeitsgruppe erachtet es als erforderlich, dass es eine Stelle eines hauptamtlichen Kümmerers geben soll (ggf. in Form einer Art von weiterem Quartiersmanagement), bestenfalls aber ein kleines Team aus Teilzeit- und evtl. Honorarkräften mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten. Das „QM“ oder der Kümmerer könnte von einer neuen „Stadtteilorganisation“ getragen werden, welche durch die Verschmelzung von Lenkungskreis, Runder Tisch Wehringhausen und WIW e.V. möglichst alle Interessengruppen vertritt und mit einer konkreten Rechtsform ausgestattet ist. Regelmäßige Veranstaltungen und Arbeitsgruppen im Viertel (Förderung der internen Vernetzung und des Austausches) könnten darüber organisiert werden. Auch die Idee eines jährlichen Events in diesem Zusammenhang ist gewünscht (neben den zahlreichen anderen Events im Viertel) – dieses würde immer wieder die Aufmerksamkeit auf das Viertel und dessen Angebote lenken. Ein weiterer Aspekt, den die Arbeitsgruppe ausgearbeitet hat, ist der Erhalt des Stadteilladens. Dieser könnte als Anlaufstelle für alle Aktivitäten dienen. In diesem Zusammenhang fielen ebenfalls Ideen wie die Entwicklung einer eigenen App, Homepage, Social-Media-Kanäle zur Information und zum Austausch über die Aktivitäten der „Stadtteilorganisation“. Als wichtig wurde zusätzlich benannt, dass die migrantische Bevölkerung Wehringhausens dringend in die Prozesse mit einbezogen werden soll.

3.5 Ergebnisse der Arbeitsgruppe Vernetzung im Stadtteil

Infos zum Themenfeld Vernetzung im Stadtteil

In einem vielfältigen und breit aufgestellten Stadtteil wie Wehringhausen gibt es entsprechend viele verschiedene Akteur*innen. Für ein gelungenes Zusammenleben- und arbeiten ist eine themenübergreifende Vernetzung essenziell. Ein Bestandteil der Stadtteilarbeit ist es, diese Vernetzung anzuleiten und geeignete Räume zu schaffen. Ziel der Auseinandersetzung mit diesem Thema bei der Stadtteilkonferenz ist es, erhaltenswerte Formate zur Vernetzung festzustellen und diese zu verstetigen.

Insgesamt wurde das Thema Vernetzung im Stadtteil mit 72 Punkten bepunktet. Die Schwerpunkte liegen auf den Zielen „Lokales Gremium erhalten: Runder Tisch/ Lenkungsreis verschmelzen“ (29 Punkte), hierbei vor allem auf dem „Austausch über laufende Projekte“. Außerdem gibt es eine hohe Bepunktung bei den Themen „Bestehendes Engagement stärken/ wertschätzen“ (13 Punkte),

„Anlaufstellen/ Anker für bestimmte Themen finden und für Andere bekannt machen“ (10 Punkte) und gewünschter „fachlicher Austausch innerhalb bestimmter Themengruppen“ (8 Punkte).

Die Arbeitsgruppe des Themas hat herausgearbeitet, dass für eine gelingende Vernetzung im Stadtteil eine Unterstützung durch eine hauptamtliche Kraft nach 2022 erforderlich ist. Dies könnte beispielsweise eine Vollzeitstelle sein, welche durch Ehrenamtliche unterstützt würde. Die Person sollte Quartierserfahrung haben, Kooperationen anstreben, Netzwerkarbeit betreiben, als Schnittstelle dienen und möglichst selbst nicht in einem eigenen Projekt im Stadtteil eingebunden sein (Neutralität wird gewahrt). Des Weiteren sollte die Person im Stadtteil Präsenz zeigen und verschiedene Ladenlokale und Einrichtungen anlaufen. Als Räumlichkeiten für diese Stelle wurden der Stadtteilladen oder aber auch vorhandener Leerstand vorgeschlagen. Ebenfalls wurde definiert, dass das lokale Gremium (Runder Tisch und Lenkungsreis) erhalten bleiben bzw. ggf. miteinander verschmelzen sollte aber auch eine Verschlankung der bisherigen Strukturen stattfinden müsste. Ebenfalls sollte hier die Politik und BV eingebunden werden. Hinzukommend sollte es, laut Arbeitsgruppe, neben der bereits genannten Vollzeitstelle eine weitere Kraft geben, welche losgelöst von dieser gezielt die

Themen/ Ziele	Erforderliche Maßnahmen/ Projektideen	Bemerkung	Punkte
fachlicher Austausch innerhalb bestimmter Themengruppen (2 Punkte)	Stammisch Kreativwirtschaft	Umsetzung durch QM-Wehringhausen	2
	Händler*innentreffen (WW)	Austausch ist im Gange	1
	Austausch der Immobilienbesitzer*innen	Umsetzung durch QM-Wehringhausen	1
	„soziale Runde“ unteres Wehringhausen	Anstoß durch QM-Wehringhausen	2
Insg. 8			
Anlaufstellen/Anker für bestimmte Themen (und Projekte) finden und für Andere bekannt machen (2 Punkte)	ggf. Kontaktlisten für die Gremien und ggf. Öffentlichkeit als auch für Bürger*innen, um bestimmte Akteur*innen direkt ansprechen zu können > Pflege der Liste ab 2023 hauptamtlich?		5
	Eine Öffentliche sowie eine interne Kontaktliste für hauptamtliche und engagierte Menschen erstellen		2
	Themenspezifisch Orte, Institutionen, Personen finden, die Stellvertreter für bestimmte Themenfelder sind.		2
Insg. 10			
lokales Gremium erhalten: Runder Tisch/ Lenkungsreis verschmelzen zwecks thematischem Austausch über Themengrenzen hinaus (2 Punkte)	Austausch über laufende Projekte, „Good News“, gemeinsame Projekte, Probleme > alle 1-3 Monate	Anstoß durch QM-Wehringhausen	8
	z.B. Kontaktliste (S.O.) aktuell halten		0
	(anlassbezogene) Beteiligung der Stadt und Politik, Polizei, Ordnungsamt, WBH, etc.		3
	Einbindung der Wohnungswirtschaft (GfWG, EWG, etc.)		1
	Fortführung einer hauptamtlichen Organisation der Vernetzung im Stadtteil und der Geschäftsführung des Stadtteilgremiums	Umsetzung durch QM-Wehringhausen bis Ende 2022	5
	Insg. 22		
Unterstützung durch hauptamtliche Kraft (Vernetzung zur Stadt, interne Vernetzung der Akteur*innen, Koordination von Themen, Lotsenfunktion) nach 2022			3
Projekte über Themengrenzen hinaus denken und umsetzen	Projekte bereits bei Planung mit anderen Akteur*innen im „großen Gremium“, abstimmen bzw. mittels Kontaktliste		7
bestehendes Engagement stärken/ wertschätzen (Rückgang von Engagement vermeiden)	Stadt Hagen sollte Bürger*innenbeteiligungen wahrnehmen/ anerkennen/ mehr berücksichtigen (5 Punkte)	Stadtbürgerbeteiligung berücksichtigen (2 Punkte)	13
Weitere Anmerkungen: Was passiert mit dem Stadtteilladen? (2 Punkte)			

Projekte, Initiativen und Aktionen im Stadtteil aufsucht, sich informiert und darüber berichtet. Die Arbeitsgruppe sieht hier eine Verschmelzung mit dem Thema Image und Öffentlichkeitsarbeit.

3.6 Ergebnisse der Arbeitsgruppe Sauberkeit und Sicherheit

Themen/ Ziele	Erforderliche Maßnahmen/ Projektideen	Bemerkung	Punkte
Reinigung öffentlicher Plätze und Flächen	Hinweis/ Bekanntmachung Mängelmelder		1
Reinigung von Gehwegen (durch Eigentümer*innen)	Hinweis/ Bekanntmachung Mängelmelder (6 Punkte)	Reinigung der Gehwege – Wie geht es weiter? (1 Punkt)	7
Ursachen für Unsauberkeit reduzieren (3 Punkte)	Kontrolle des öffentlichen Raums (Verursacher*innen ansprechen/ sensibilisieren)		6
	Müllmobil auf dem Wilhelmsplatz (9 Punkte)	Was ist ein Müllmobil? Mehr öffentliche Bänke (3 Punkte)	12
	CleanUp-Aktionen mit allen Bürger*innen. (VERNETZEN und DARSTELLEN) (2 Punkte)	Anstoß durch QM-Wehringhausen (2 Punkte)	4
	Problematik Hundekot > mögliche Aktionen?		3
	mehr öffentliche Mülleimer		5
	regelmäßige Sperrmüllabfuhr organisieren		26
Insg. 59			
Werbung und Appelle für mehr Sauberkeit	Plakate, Aufklärungsaktionen, kreative Aktionen		3
Sicherheit(sgefühl) verbessern	Fußstreifen wieder etablieren (lieber Polizei als Ordnungsamt) / Direkter Kontakt zu Ordnungskräften / Kontrolle im öffentlichen Raum		17
Lärm auf / an öffentlichen Plätzen und Straßen reduzieren (ab 22 Uhr, Nachtstunden)			5
Weitere Anmerkungen: - Wald Sauberkeit (2 Punkte) - Parkanlagen - Auto + Material + Person + Bänkeverkehr			

Infos zum Themenfeld Sauberkeit und Sicherheit

In den Medien wird Wehringhausen häufig im Zusammenhang mit seiner Müllproblematik erwähnt. Im Rahmen von Stadtteilarbeit ist eine Auseinandersetzung mit den Ursachen der Verschmutzungen sowie zielführenden Lösungen wichtig.

Das Thema Sauberkeit und Sicherheit erhielt von den Teilnehmenden der Stadteilkonferenz insgesamt 94 Punkte. Es wurden unter anderem fokussiert: „Ursachen für Unsauberkeit reduzieren“ (59 Punkte) hier vor allem das „Müllmobil auf dem Wilhelmsplatz“ (davon 12 Punkte) und „regelmäßige Sperrmüllabfuhr“ organisieren (davon 26 Punkte).

Ebenfalls wichtig für die Anwesenden waren die Themen „Sicherheit(sgefühl) verbessern“ (17 Punkte) sowie die „Reinigung von Gehwegen (durch Eigentümer*innen)“ (7 Punkte) und in Bezug hier die „Bekanntmachung des Mängelmelders“ (davon 6 Punkte).

Aus der Bepunktung geht hervor, dass besonders eine regelmäßige Sperrmüllabfuhr im Stadtteil gewünscht wird. Die Arbeitsgruppe diskutiert, dass diese möglicherweise mit Hilfe von zwischenstädtischem Austausch organisiert werden könnte. Derzeit gibt es die Möglichkeit, sich bei Beschwerden an die Waste Watcher oder das Ordnungsamt zu wenden. In der Arbeitsgruppe wurde außerdem deutlich, dass mehr Container für Altglas und Papier benötigt werden, um das Müllproblem anzugehen. Ebenfalls sollten die vorhandenen Container im unteren Wehringhausen regelmäßiger geleert werden. Das Ordnungsamt könnte Menschen mit Hunden auf die Hundekot-Problematik aufmerksam machen und aktive Ansprache leisten. Schulen könnten die Aufgabe übernehmen, Aufklärungsaktionen über Müllprobleme und Mülltrennung zu organisieren unter anderem durch z.B. Müllsammelaktionen im Quartier. Ebenfalls hält die Arbeitsgruppe fest, dass Vermieter*innen ihre Anwohner*innen über die Müllentsorgung aufklären können/ sollen. Hier könnte das Mietführerschein-Projekt des städtischen Quartiersmanagements andocken. Des Weiteren soll ein Austausch mit der HEB bezüglich des Müllmobils auf dem Wilhelmsplatz organisiert werden. Die AG sieht es ebenfalls als notwendig an, mehr Mülleimer im Wald (besonders an den Bänken) anzubringen, um die Waldsauberkeit zu sichern. Um das Sicherheitsgefühl vor allem in den Abendstunden zu verbessern, ist es wünschenswert, dass Ordnungsamt und Polizei vermehrt im Viertel unterwegs sind.

Einen weiteren Beitrag hierzu würde, laut Teilnehmenden, der Ausbau der Straßenbeleuchtung leisten, vor allem am Tunnel.

3.7 Ergebnisse der Arbeitsgruppe Sozialer Zusammenhalt

Infos zum Themenfeld "sozialer Zusammenhalt"
Wehringhausen zeichnet sich, wie in den vorherigen Themen beschrieben, unter anderem durch seine vielfältige Zusammensetzung aus. Diese Vielfalt als Bereicherung zu sehen und die unterschiedlichen Gruppen miteinander in einen Austausch zu bringen, gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Stadtteilarbeit. Hierbei geht es sowohl um die Vernetzung und (antidiskriminierenden) Aufklärung innerhalb des Stadtteils, als auch um die Erzeugung einer entsprechenden Außenwirkung.

Themen/ Ziele	Erforderliche Maßnahmen/ Projektideen	Bemerkung	Punkte
Finanzierung sozialer Themen und Projekte sichern (24 Punkte)	Kontaktperson für Antragsberatung und Übersicht über Bedarfe im sozialen Bereich etablieren (2 Punkte)		25
(mehr) Solidarität innerhalb des Quartiers zeigen (13 Punkte)	Codex als Vorbild > Nochmal verbreiten?		
	Kirchen als integrierende Akteure aktivieren		2
Antidiskriminierung > Integration der „sozialen“ Gruppen	Durch intensiven Außenkontakt		2
Insg. 17			
Vernetzung von unterschiedlichen Gruppen im Stadtteil / echten Austausch generieren (15 Punkte)	Projekte für unterschiedliche Gruppen im Stadtteil / echten Austausch generieren / Feste (4 Punkte)	Kontinuität bei wiederkehrenden Ereignissen (1 Punkt)	5
	Integration durch Sport: Fußballturnier / Walking / Aktion am Pumptrack		8
	soziale Runde unteres Wehringhausen > hauptamtliche Koordinierung ab 2023 etablieren	Umsetzung durch QM-Wehringhausen	3
	Migrantische Communities (strukturell) etablieren	Über Kirchen & Menschen	
Insg. 31			
Öffentlichkeitsarbeit über soziale und thematische Integration im Quartier > Stigmatisierung des Stadtteils und der Zugewanderten vermeiden	„good news“	Siehe Stellwand Image und Öffentlichkeitsarbeit	6
	Interne (sowie öffentliche) Kontaktliste über Ansprechpartner*innen für soziale Themen	Umsetzung durch QM-Wehringhausen (siehe auch Stellwand Vernetzung im Stadtteil)	2
Weitere Anmerkungen: „Klimaschutz/ Nachhaltigkeit als zentrale Herausforderungen stets mitzudenken ist“ (8 Punkte)			

Auf der Themen-Stellwand Sozialer Zusammenhalt wurde mit insgesamt 89 Punkten ein Stimmungsbild sichtbar. Hierbei liegen die Schwerpunkte auf der „Vernetzung von unterschiedlichen Gruppen im Stadtteil/ echten Austausch generieren“ (31 Punkte), beispielsweise durch „Integration durch Sport“ (davon 8 Punkte) sowie auf dem Thema der „Finanzierung sozialer Themen und Projekte sichern“ (25 Punkte). Auch wird gewünscht, dass „(mehr) Solidarität innerhalb des Quartiers gezeigt wird“ (17 Punkte). Ergänzend wurde von den Teilnehmenden hinzugefügt, dass Klimaschutz/ Nachhaltigkeit als zentrale Herausforderungen stets mitzudenken ist (8 Punkte).

Da der Punkt „Vernetzung von unterschiedlichen Gruppen im Stadtteil/ echten Austausch generieren“ von den Teilnehmenden hoch bepunktet wurde, sieht die Arbeitsgruppe hierfür den Runden Tisch Wehringhausen als Anker. Über dieses Gremium sind bereits viele Akteur*innen miteinander vernetzt, weshalb hier angesetzt werden könnte. Ebenfalls fiel auf, dass migrantische (selbst-)Organisationen unterrepräsentiert sind. Dies könnte gefördert werden, indem direkte Ansprachen und Einladungen der Akteur*innen stattfinden und so eine Durchmischung bei stadtteilbezogenen Aktionen gefördert wird. Die Gruppe erachtet es als notwendig, dass es eine/n konkrete/n Ansprechpartner*in für das Thema Vernetzung geben sollte. Diese/r könnte im Stadteilladen ansässig sein (da dieser auch bekannt für Menschen mit Sprachbarrieren ist) oder sich an wechselnden Orten im Stadtteil aufhalten. Generell gibt es den Wunsch, den Stadteilladen auch in Zukunft zu erhalten. Außerdem wurde die Idee geäußert eine niederschwellige Begegnungsstätte im Nachhaltigkeitszentrum für Menschen im Stadtteil zu organisieren. Hierzu ist es notwendig, eine halbe Stelle für Vernetzungsarbeit und eine halbe Stelle für klimapolitische Bildungsarbeit zu generieren. Das Projekt PaRT hat zudem Bedarf an Fortführung und Etablierung ihrer Stellen und benötigt hierbei nach 2022 Unterstützung. Als wichtig wurde außerdem die Öffentlichkeitsarbeit erwähnt, welche über verschiedene Medien wie

beispielsweise Zeitung, Aushänge im Stadtteil, Flyer, wiederholte persönliche Ansprache, mehrsprachige Texte, Verwendung von einfacher Sprache oder Gründung von Whatsapp-Gruppen erfolgen kann.

3.8 Ergebnisse der Arbeitsgruppe Wohnen, Eigentümer*innen und Immobilien

Themen/ Ziele	Erforderliche Maßnahmen/ Projektideen	Bemerkung	Punkte
Erhalt historischer Bausubstanz als typisches lokales Identifikationsmerkmal	Erhaltungsförderprogramm gut aufbekommen aber Ende 22		10
	Quartiersmanagement durch die Stadt		
Schaffung guter Wohnverhältnisse in allen Bereichen			3
Vermeidung von Problemimmobilien (10 Punkte)	Was können Immobilieneigentümer*innen tun? ist der Mietführerschein zielführend? (8 Punkte)		18
(lokale) Eigentümer*innen unterstützen und beraten		Fachbereich Wohnen der Stadt Hagen	8
alternative Wohnformen etablieren (z.B. Mehrgenerationen Wohnen/ barrierefreies/ altengerechtes/ familienfreundliches Wohnen), um Wegzug zu vermeiden (16 Punkte)	Aufträge		7
	Wird mehr Unterstützung bei alternativen Wohnformen?		5
Insg. 28			
strategischer Rückbau mit dem Ziel den Wohnungsmarkt zu stabilisieren und Investitionsfähigkeit der Eigentümer*innen zu sichern. (1 Punkt)	Technische Vor- & Nachteile von gemeinschaftlichen Eigentümern (3 Punkte)		4
Eigentümer*innen(-Stammtisch) dauerhaft vernetzen und mit anderen Akteur*innen im Stadtteil sowie Stadtverwaltung vernetzen (8 Punkte)	Gründung iG / e.V. / GbR / Genossenschaft „Immobilien im Wehringhausen“	aktuell in Bearbeitung durch das QM-Wehringhausen und Eigentümer*innen-Stammtisch	2
	Hauptamtliche Koordinator*in für Eigentümer*innen für relevante Themen etablieren > Trägerschaft z.B. bei Eigentümer*innen (s.o.)	aktuell in Bearbeitung durch das QM-Wehringhausen und Eigentümer*innen-Stammtisch	
	Leitbild / Vision / Alleinstellungsmerkmale definieren		1
Insg. 11			
Weitere Anmerkungen: Lerntheater Energie (4 Punkte)			

Infos zum Themenfeld "Wohnen Eigentümer*innen und Immobilien"

Die Eigentümer von Immobilien sind wesentliche (wirtschaftlich agierende) Akteure für die Stadtteilentwicklung und sind dabei ebenso von ihr abhängig. Das qualitative und quantitative Angebot von Wohnraum ist maßgeblich für die Einwohnerstruktur und umgekehrt. Einige Problemimmobilien stehen im Gegensatz zur stadtteiltypischen Altbausubstanz, die bestimmte Mieterschichten besonders anspricht. Vermieter*innen werden vom Quartiersmanagement durch einen Eigentümerstammtisch aktiviert und vernetzt um notwendige Investitionen in den Gebäudebestand zu fördern. Die gute und engagierte Bewirtschaftung von Immobilien trägt auch zur Aufwertung des umliegenden öffentlichen Raumes bei. Aufgrund der vielfältigen Effekte des Themas spielt es bei der Stadtteilkonferenz also eine wesentliche Rolle.

Das Thema Wohnen, Eigentümer*innen und Immobilien wurde auf der Stadtteilkonferenz mit insgesamt 86 Punkten bewertet. Hierbei liegt der Fokus deutlich mit 28 Punkten auf dem Thema „Alternative Wohnformen etablieren, um Wegzug zu vermeiden“, danach folgt der Wunsch nach „Vermeidung von

Problemimmobilien“ (18 Punkte). Das Ziel „Eigentümer*innen(-Stammtisch) dauerhaft vernetzen und mit anderen Akteur*innen im Stadtteil sowie Stadtverwaltung vernetzen“ wurde mit 11 Punkte und der „Erhalt historischer Bausubstanz als typisches lokales Identifikationsmerkmal“ mit insgesamt 10 Punkte bewertet.

In der Arbeitsgruppe wurde unter anderem über die Müll-Problematiken im Viertel gesprochen. Hierzu wurde im Austausch mit einem Sozialarbeiter des QM der Stadt Hagen die Idee entwickelt, dass Frauen bzw. Mütter südosteuropäischer Herkunft im Viertel über die Schulung der Kinder in der Schule oder über direkte Ansprachen bei ihren Aufenthalten am Wilhelms- bzw. Bodelschwinghplatz angesprochen werden und über nötige Kenntnisse und Empfindsamkeiten für Sauberkeit und zum Thema Müll (z.B. Mülltrennung) informiert werden. Hier sind aufgrund klassischer Rollenbilder bisher

oft die Männer in den Familien Ansprechpartner. Auch das Projekt des Mietführerscheins könnte erneut aufgegriffen und möglicherweise über Fördermittel finanziert werden. Bei der Umsetzung des Mietführerscheins wäre es dann sinnvoll, neben den männlichen Elternteilen auch die Frauen aufgrund ihrer Rolle für die Kinder stärker zu involvieren. Es wurde außerdem vorgeschlagen, Wohnraumkontrollen weiterhin durchzuführen, um Qualitäten im Wohnumfeld zu sichern. Diese Aufgabe wird von der AG bei der Stadt Hagen gesehen. Des Weiteren sah man die Notwendigkeit, diese NRW-weiten Probleme durch einen interkommunalen Austausch auf ein größeres Ideen- und ggf. Finanzierungsfundament zu stellen. Außerdem sollten Bewohner*innen sowie alle relevanten Bereiche der Stadtverwaltung ihren Beitrag leisten, dass Neu- und Altankömmlinge die kulturellen und formellen Grundlagen kennen, um ein weitgehend reizthemenfreies Zusammenleben im Stadtteil zu erreichen. Es wurde zudem angemerkt, dass das Fassadenprogramm im Viertel gut angenommen wurde, jedoch gegen Ende des Jahres 2022 ausläuft.

4. Weiteres Vorgehen

Das Quartiersmanagement Wehringhausen und die Stadtverwaltung prüfen die sich aus den Ergebnissen ergebenden Arbeitsschritte für ihre eigene Arbeit bzw. die Ansprache von lokalen Akteur*innen für bestimmte Maßnahmen und Zielsetzungen. Die Ergebnisse sollen die Arbeit des Quartiersmanagements bis Ende 2022 mitprägen.

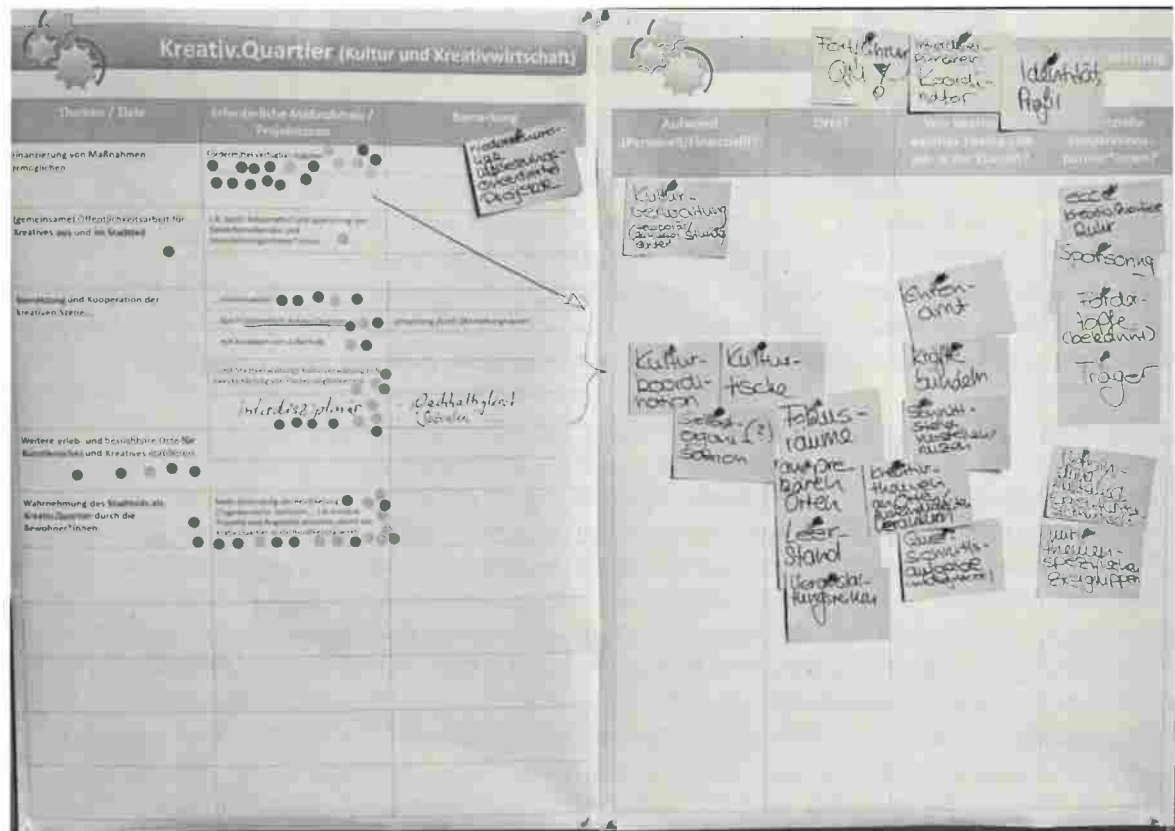
Die Ergebnisse der Konferenz werden offiziellen Stellen wie dem Ordnungsamt, der Polizei und anderen zur Kenntnis weitergegeben oder aber im Rahmen von Gesprächen erörtert um auch die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zu erreichen.

5. Bürgervertreter*innenwahl für den Lenkungskreis

Auf der Stadtteilkonferenz fand ebenfalls die Wahl der Bürgervertreter*innen für den Lenkungskreis statt. Stimmberechtigte anwesende Bürger*innen durften fünf Vertreter*innen sowie bis zu fünf Stellvertreter*innen in den Lenkungskreis wählen. Insgesamt sechs Personen haben sich zur Wahl gestellt. Gewählt wurde in einem Wahlgang wodurch der/die Bewerber*in mit den wenigstens Ja-Stimmen automatisch zum/zur Stellvertreter*in gewählt wurde. Die Tabelle zeigt das ausgewertete und gültige Wahlergebnis.

Vertreter*innen	Stellvertreter*innen
<ul style="list-style-type: none"> Alex Henning Keith Lehmann Anne Schmitter Nicole Schröder Jolanda van der Noll 	<ul style="list-style-type: none"> Frank Schewe

Ergebnis-Protokoll der AG „Kreativ.Quartier (Kultur und Kreativwirtschaft)“ auf der Stadtteilkonferenz am 26.03.2022



1. Finanzierung von Maßnahmen -> Fördermittel verfügbar machen

- wie können vor Allem finanziell "niederschwellig angesetzte" Projekte gefördert werden?
- Fördertöpfe müssen im Netzwerk transparent kommuniziert und öffentlich zugänglich gemacht werden
- vielleicht Sponsoringstrukturen etablieren
- Zusammenarbeit mit Trägern denkbar
- Externe Mittler*innen auch bei Kleinprojekten als Infopool nutzen (ECCE/Kreativ.Quartier RUHR)

2. Vernetzung und Kooperation der kreativen Szene

- Um die Identität und ein metaphorisches Profil zu generieren und fluid zu denken bedarf es interdisziplinärer Koordination (vor Allem durch Wegfall QM)
- Idee Kulturverwaltung -> temporär/ wenige aber konkrete Sprechstunden -> Frage niederschwellige Finanzierung (Honorarkraft) oder Ehrenamt -> gerade im Ehrenamt müssen

hier bestehende Netzwerke genutzt und ausgebaut werden, um Kräfte zu bündeln. Hier müssen vor Allem Schnittstellen hergestellt und genutzt werden -> Querschnittsaufgabe -> Kreativ-Themen und Orte in Ihren Funktionen neu denken/leben/kombinieren

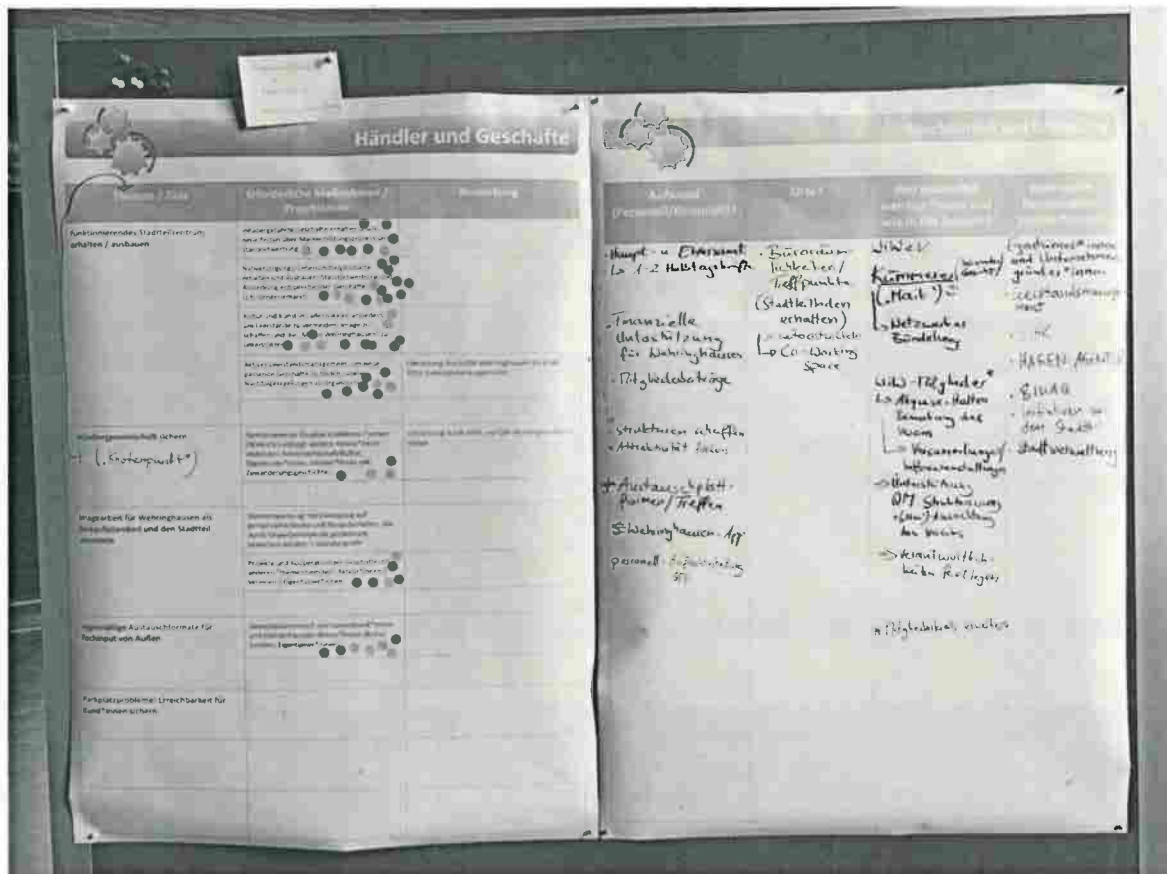
- Idee "Kulturtische" und Fokusräume -> "REALLABOR"
 - o Beispiel: Veranstaltungsreihen in Leerstand an thematisch relevanten variierenden Orten thematisch und medial kommunikativ interdisziplinär (sprich beispielsweise öffentliches Treffen, gleichzeitig Liveübertragung, im Nachgang Social Media etc.pp.) -> Frage nach Zuständigkeiten

Die Arbeitsgruppe kam zu dem Ergebnis, dass Fördertöpfe im Netzwerk transparent kommuniziert und öffentlich zugänglich gemacht werden müssen. Außerdem sollten Sponsoring-Strukturen etabliert werden. Grundsätzlich sind größeren (Kultur-) Institutionen die Finanzierungs- und Förderzugänge i.d.R. bekannt. Wesentlicher Handlungsbedarf wird daher in der Ermöglichung niederschwelliger und kurzfristig umsetzbarer Projekte gesehen, für die es eine Anschlussfinanzierung (vergleichbar mit dem Verfügungsfonds) geben muss. Zur Inanspruchnahme der Ecce-Förderung im Rahmen der Kreativ.Quartiere Ruhr sollte ferner weiterhin eine Vermittlung, Bündelung und Koordination zur Förderantragsstellung gesichert werden (z.B. Infopool).

Das Thema Kreativwirtschaft wird grundsätzlich als Querschnittsthema (z.B. soziale Projekte, Vernetzung, Leerstandsmanagement, etc.) gesehen und soll auch als solches im Stadtteil erhalten bleiben. Die Vernetzung zu Gruppen und Akteur*innen (z.B. Eigentümerstammtisch, WiW, soziale AkteurInnen) im Stadtteil ist deswegen wesentlich. Gemeinsam sollen kreative Themen und Orte in ihren Funktionen neugedacht, gelebt und kombiniert werden. Dazu ist nicht nur eine "Kulturkoordination" - für die Vernetzung und Kooperation der kreativen Szene - dringend notwendig, sondern auch die Fortführung einer interdisziplinären Koordination zu den themenübergreifenden Projekten und Initiativen zu sichern. Diese Rolle könnte aus Honorarkräften oder auch Ehrenamtlichen bestehen, obwohl Letzteres kritisch gesehen wird. Insbesondere für eine ehrenamtliche Umsetzbarkeit sind vermehrt bestehende Netzwerke zu nutzen und Kräfte zu bündeln. Wesentlich sei jedoch, dass Schnittstellen hergestellt und genutzt werden. Nur dadurch kann die Identität des Stadtteils sowie ein metaphorisches Profil langfristig generiert und gestärkt werden.

Als Format und zur Verortung einer selbstgetragenen Akteur*innenstruktur (z.B. Kultur-/Kreativstammtisch) wird die Idee eines "Reallabors" genannt. Dabei finden etwa "Stammtische" und Veranstaltungsreihen an variierenden Fokus- und Projektorten (z.B. Leerstände, Stadtplätze, Initiativen, etc.) entsprechend ihrer thematischen Ausrichtung und unter medial-kommunikativer Begleitung statt (z.B. öffentliches Treffen, gleichzeitig Liveübertragung, im Nachgang Social Media etc.).

Ergebnis-Protokoll AG „Händler*innen und Geschäfte“ auf der Stadtteilkonferenz am 26.03.2022



Die Priorisierung der erforderlichen Maßnahmen fiel im Rahmen der Expophase sehr ausgeglichen aus, nur ein Thema fand mit 4 Bepunktungen wenig Zuspruch (funktionierende Struktur etablieren/sichern (WIW e.V.) und ggf. weitere Akteur*innen einbinden).

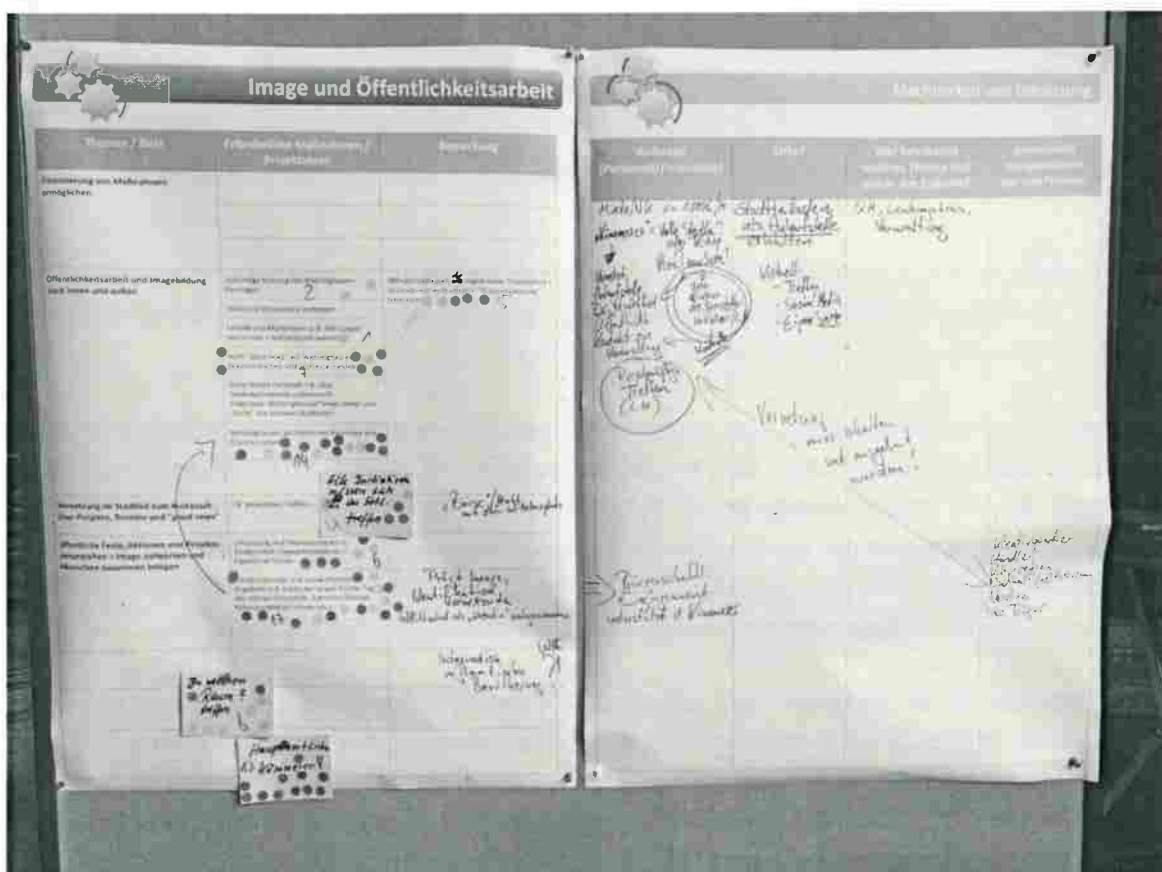
Doch gerade diese Maßnahme wurde in der AG selbst als wesentlicher Punkt beschrieben. In der Diskussion war festzustellen, dass die „Neuausrichtung/-aufstellung“ der Händlergemeinschaft die Grundlage für alle Einzelmaßnahmen im Rahmen der AG Händler*innen und Geschäfte zu sein scheint. Ohne eine solche gut funktionierende Struktur bei professioneller Führung können einzelne Maßnahmen kaum gelingen. Eine Bündelung der Kräfte und eine übergeordnete Stelle ist erforderlich, um das Engagement der Einzelnen nicht im Sande verlaufen zu lassen.

Laut Diskussion ist es essentiell, dass der WIW e.V. bis zum Auslaufen des QM Wehringhausen professionell angeleitet wird und eine Art Mitglieder (bzw. Vorstands)-Briefing erforderlich ist. Darüber hinaus müssen dringend neue Mitglieder beworben werden. Wichtig hierbei ist, dass nicht nur Händler*innen, sondern alle Akteur*innengruppen angesprochen und für den Verein gewonnen werden sollen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die finanzielle Unterstützung des Vereins, ggf. auch über höhere Mitgliedsbeiträge (wobei für eine Anhebung der Beiträge erst einmal ein entsprechender Mehrwert generiert werden muss). Daher ist in mindestens der Startphase eine finanzielle Unterstützung von „Außen“ (ggf. Politik?) notwendig. Auch die Beschäftigung mindestens

einer Hauptkraft (oder 2 Teilzeitkräften) wird als dringend erforderlich angesehen, unterstützt durch die Mitglieder im Ehrenamt. Die Hauptkraft kümmert sich um alle anfallenden Aufgaben, ist Ansprechpartner*in, Kümmerer*in und koordiniert. Hier wird eine Person gesehen, die tief im Stadtteil verbunden ist und bei den potenziellen Vereinsmitgliedern ein bekanntes Gesicht ist (Vertrauen). Auch eine Anlaufstelle im Stadtteil (in Form des jetzigen Stadteilladens) ist wünschenswert und sollte sogar weiterentwickelt werden (Co-Working-Space).

Bis zum Auslaufen des QM ist dringend die Befähigung der jetzigen Mitglieder zur ordentlichen Vereinsführung gewünscht, wie auch die Unterstützung bei der Schaffung von Strukturen und bei der Bewerbung des Vereins. Ziel soll sein, dass der Verein WIW e.V. nach Auslaufen des QMs eigenständig und gut aufgestellt die Vereinsarbeit leisten und abwickeln kann und bis Jahresende Themenfelder und Zuständigkeiten festgelegt werden, eine Finanzierung gesichert, der Verein neue, vielseitige Mitglieder hinzugewinnt und er im Stadtteil bekannt ist und positiv wahrgenommen wird. Als potenzielle Kooperationspartner*innen sind zahlreiche Institutionen von Interesse (u.a. Hagen.AGENTUR, SIHK, Stadtverwaltung, sämtliche Initiativen aus dem Stadtteil, ...). Gewünscht ist eine generell verbesserte Vernetzung untereinander.

Protokoll der AG „Image und Öffentlichkeitsarbeit“ auf der Stadteilkonferenz am 26.03.2022



Am meisten bepunktet wurden die Angaben „Erhalt kultureller und soziokultureller Angebote“ mit 17 Punkten, „Wehringhausen als Viertel der Potentiale und Chancen sehen“ mit 14 Punkten sowie „Hauptamtlicher Kümmerer“ mit 12 Punkten. Alles Weitere wurde deutlich geringer bepunktet, ist nach Ansicht der Teilnehmenden aber generell in der folgenden Besprechung abgedeckt.

Die Arbeitsgruppe diskutierte zunächst darüber, was mit einer Arbeit am Image und einer Öffentlichkeitsarbeit überhaupt gemeint sein könne und kam einstimmig zum Schluss, dass ein Image eines Stadtteils zwar von externen Faktoren bestimmt wird, sich jedoch kaum vorgeben lässt. So ist beispielsweise das sehr gute Image von Wehringhausen als Kunst- und Kreativstandort, in dem „immer was los ist“, seit vielen Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, durch breites bürgerschaftliches Engagement einer Vielzahl von Akteur*innen geschuldet, die sich gerne einbringen und sich in und für ihren Stadtteil engagieren. Ebenfalls stehen der Wald und die schöne Architektur für Wehringhausens Image und sollten erhalten werden, was aber von „innen“ kaum steuerbar ist. Gleichzeitig wird aber auch das schlechte Image von Wehringhausen als dreckig oder „sozial schwach“ vor allem von äußeren Faktoren bestimmt, auf die kaum direkter Einfluss genommen werden kann. Eine Öffentlichkeitsarbeit, die ehrlich und authentisch und nicht bloße Werbung oder Marketing ist, muss daher alle Faktoren beachten und auch kommunizieren – das Positive sollte hervorgehoben werden, das Negative jedoch nicht verschwiegen.

Die beste Öffentlichkeitsarbeit für das Viertel sind, da sind sich alle einige, die vielen tollen Aktivitäten von Menschen, Vereinen und Initiativen und dass diese bekannt werden. Leider finden viele davon jedoch oft jenseits einer öffentlichen Wahrnehmung statt. Selbst innerhalb des Viertels wissen die meisten nicht, was aktuell überall los ist, da viele Akteure über ihre internen Kanäle hinaus kaum Öffentlichkeitsarbeit betreiben und selbst das passiert oft nur eingeschränkt.

Die Arbeitsgruppe ist daher einstimmig der Meinung, dass der erste und wichtigste Punkt einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit eine deutliche Vernetzung aller Akteure im Viertel ist, egal ob privat, ehrenamtlich, öffentlich, behördlich, künstlerisch, sozial – alle sollten eine Möglichkeit haben, sich regelmäßig untereinander auszutauschen, sich übereinander zu informieren und sich möglichst gemeinsam einer interessierten Öffentlichkeit im Stadtteil und darüber hinaus zu präsentieren. Um dieses Ziel einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit durch Vernetzung, die dann wieder zu vielen gemeinschaftlichen Aktionen führen kann, zu erreichen, bedarf es verlässlicher, fester und regelmäßiger Strukturen. Hier sieht die Arbeitsgruppe ganz deutlich die Notwendigkeit eines „Hauptamtlichen Kümmerers“, den wir uns gut in Form einer Art von weiterem „Quartiersmanagement“ vorstellen können, das bestenfalls nicht aus einer einzelnen Person besteht, sondern evtl. aus einem kleinen Team aus Teilzeit- und ggf. Honorarkräften mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten.

Dieses Team könnte von einer neuen „Stadtteilorganisation“ getragen werden, die beispielsweise durch eine Verschmelzung von „Lenkungskreis“, „Runder Tisch Wehringhausen“ und der Gemeinschaft „Wir in Wehringhausen“ möglichst alle Interessengruppen vertritt und mit einer konkreten Rechtsform ausgestattet (für alle offener Verein) auch mehr Verantwortung übernehmen könnte – was gleichzeitig das Engagement stärkt. Zur Integration wichtiger größerer Institutionen im Stadtteil könnten Teile des „QM“ aber auch dort angedockt sein. Das „QM“ könnte dann regelmäßige Veranstaltungen und Arbeitsgruppen im Viertel organisieren, die der internen Vernetzung und dem permanenten Austausch dienen, die aber beispielsweise auch als ein regelmäßiger (jährlicher) „Markt der Möglichkeiten“ neben anderen Events („Nacht der langen Tische“, „Leuchtendes Wehringhausen“, Stadtteilstadt ...) immer wieder Aufmerksamkeit auf das Viertel und die schönen Angebote der verschiedensten Gruppen lenkt.

Der bisherige Stadtteilladen könnte weiterhin als feste Anlaufstelle für alle Aktivitäten dienen. Laut Rainer Goldbach wäre sogar zumindest für einen begrenzten Zeitraum nach Ende des Programms

„Soziale Stadt“ eine weitere städtische Finanzierung der Räumlichkeiten und ggf. auch des Personals möglich. Vom etablierten Stadtteilladen aus könnte auch ein regelmäßiger Kontakt zur Stadtverwaltung und Behörden wie Polizei oder Ordnungsamt bestehen oder bspw. bei Anfragen von außerhalb (Presse, Investoren etc.) direkt an die richtigen Ansprechpartner*innen im Viertel vermittelt werden. Eine eigene Homepage, Social-Media-Kanäle oder auch eine App könnten das Angebot abrunden und über die Aktivitäten der „Stadtteilorganisation“ regelmäßig alle Interessierten im Stadtteil oder außerhalb informieren und ggf. zu weiterem Austausch genutzt werden.

Die Arbeitsgruppe diskutierte außerdem angeregt, wie sich der hohe Anteil an Personen mit Migrationshintergrund – insbesondere viele hundert aus Südosteuropa zugewanderte Personen – in die Prozesse im Stadtteil integrieren lassen. Diese werden derzeit als „Imageproblem“ wahrgenommen, könnten aber vielleicht die Gemeinschaft bereichern. Rainer Goldbach und Jürgen Breuer berichteten aus ihrer beruflichen Praxis jedoch, dass sie in dieser Hinsicht ratlos sind. Vielfache Versuche seien immer wieder gescheitert.

Abschließend lässt sich sagen: Ohne eine feste Struktur, die für eine dauerhafte, effektive Vernetzung im Stadtteil sorgt, werden viele gute Aktionen im Stadtteil einfach nicht bekannt genug und es kann auch kein positives Image durch das reine Zeigen von dem, was „kreativ“ passiert, entstehen. Das ist aber als Gegengewicht zu den insbesondere in der Lokalpresse verbreiteten „Bad News“ aus Wehringhausen unbedingt nötig, um die Gesamtattraktivität des Stadtteils zu steigern. Außerdem ist dringend zu überlegen, wie die migrantische Bevölkerung Wehringhausens in die Prozesse einbezogen werden kann.

Ergebnis-Protokoll der AG „Vernetzung im Stadtteil“ auf der Stadtteilkonferenz am 26.03.2022

Vernetzung im Stadtteil			Wirksamkeit und Umsetzung			
Themen / Ziele	Vorbereitung & Durchführung / Verantwortliche	Realisierung	Aufnahme (Personen/Themen)?	Ort?	Wie bekommt man dieses Thema und wie in die Zukunft?	Welche Ressourcen werden genutzt?
Regelmäßiger Austausch innerhalb bestimmter Themengruppen	Einladung zum Austausch, z.B. über Flyer, Social Media, Mund-zu-Mund-Kommunikation, etc.	Regelmäßiger Austausch, z.B. über Flyer, Social Media, Mund-zu-Mund-Kommunikation, etc.				
Einladung/Anerkennung für bestimmte Themen (und Projekte) finden und für andere bekannt machen	Einladung/Anerkennung für bestimmte Themen (und Projekte) finden und für andere bekannt machen	Einladung/Anerkennung für bestimmte Themen (und Projekte) finden und für andere bekannt machen				
Regelmäßiger Austausch innerhalb bestimmter Themengruppen	Einladung zum Austausch, z.B. über Flyer, Social Media, Mund-zu-Mund-Kommunikation, etc.	Regelmäßiger Austausch, z.B. über Flyer, Social Media, Mund-zu-Mund-Kommunikation, etc.				
Unterstützung durch hauptamtliche Kraft (Vernetzung im Stadtteil, interne Vernetzung der Akteure/innen, Koordination von Themen, Lebensfunktion) nach 2022	Unterstützung durch hauptamtliche Kraft (Vernetzung im Stadtteil, interne Vernetzung der Akteure/innen, Koordination von Themen, Lebensfunktion) nach 2022	Unterstützung durch hauptamtliche Kraft (Vernetzung im Stadtteil, interne Vernetzung der Akteure/innen, Koordination von Themen, Lebensfunktion) nach 2022				
Projekte über Themengrenzen hinaus denken und umsetzen	Projekte über Themengrenzen hinaus denken und umsetzen	Projekte über Themengrenzen hinaus denken und umsetzen				
Bestehendes Engagement stärken/vertiefen (Kürzung von Engagement vermeiden)	Bestehendes Engagement stärken/vertiefen (Kürzung von Engagement vermeiden)	Bestehendes Engagement stärken/vertiefen (Kürzung von Engagement vermeiden)				

Fokus auf Thema „Unterstützung durch hauptamtliche Kraft nach 2022“

- Aussprache für eine Person die sich kümmert, die die Fäden zusammenhält
- Wie müsste die Funktion des Kümmerers/der Kümmerin definiert werden?
 - Arbeitsaufwand: was soll/kann geleistet werden?
 - Am besten eine Vollzeitstelle, mit Unterstützung durch Ehrenamtliche
 - Wo könnte diese Stelle angedockt werden?
 - Datenweitergabe: wie kommt die Person an vorhandene Daten?
 - Räumlichkeiten: was passiert mit dem Stadteilladen?
Wo könnte die Person zukünftig sitzen? Idee: Leerstand nutzen, verschiedene Ladenlokale/Einrichtungen anlaufen, im Stadtteil Präsenz zeigen
 - Wo kommen die Gelder her?
- Was müsste die Person mitbringen?
 - Quartiererfahrung, Kooperationen anstreben & Netzwerkarbeit betreiben, Neutralität wahren können, Offenheit, Selbst nicht in eigene Projekte im Stadtteil eingebunden sein, Übernahme von Verwaltungsaufgaben, Koordination/Anlaufstelle/Lotsenfunktion/Schnittstelle, Moderation
 - Welche Qualifikationen sind erforderlich?

Fokus auf das Thema „lokales Gremium erhalten“

- Verschlankung der bisherigen Strukturen
- Einbindung von Politik/BV: in welchem Umfang? Eher beratend?

Fokus auf das Thema „Anlaufstelle/Anker für bestimmte Themen“

- Blick auf Öffentlichkeitsarbeit/Good News: hier braucht es Erfahrung
- Übernahme der Verantwortung für diesen Bereich muss von einer anderen Person übernommen werden, losgelöst von Stelle der hauptamtlichen Kraft
 - Person braucht Zeit sich gezielt mit Projekten/Initiativen/Aktionen etc. zu beschäftigen, diese zu besuchen und darüber zu berichten
 - Hier muss eine Verschmelzung mit den Themen der AG „Image und Öffentlichkeitsarbeit“ hergestellt werden

Folgende Themen wurden nicht besprochen:

- Fachlicher Austausch innerhalb bestimmter Themengruppen
- Projekte über Themengrenzen hinausdenken und umsetzen
- Bestehendes Engagement stärken/wertschätzen (Rückgang von Engagement vermeiden)

[illegible]

regelmäßige Sperrmüllabfuhr organisieren

Müll generell

Kontrolle des öffentlichen Raums (Verursacher*innen ansprechen/sensibilisieren) – die Verursacher*innen sollen direkt angesprochen werden

21

Besonders am Abend verstärken (**Ordnungsamt, Polizei**). Straßenbeleuchtung verbessern, besonderes am Tunnel. Auto, Motorrad, Raser und „Rundendreher“ kontrollieren. Findet manchmal am Abend statt und führt zur Ruhestörung.

Ergebnis-Protokoll der AG „sozialer Zusammenhalt“ auf der Stadtteilkonferenz am 26.03.2022

[illegible]

Es wurde festgestellt, dass bei dem Tagesordnungspunkt „Schwerpunktsetzung der Unterthemen durch Bepunktung“ eine hohe Priorisierung im Feld „sozialer Zusammenhalt“ gab.

Im Zuge der Auswertung und Ausrichtung des Workshops, kristallisierte sich vor allem das Thema Vernetzung als wichtiger Punkt heraus. Welches Gremium kann diese Aufgabe in Zukunft übernehmen? Hier wurde der Runde Tisch Wehringhausen fokussiert, über dem viele Akteur*innen bereits vernetzt sind.

Zudem stellte die Runde fest, dass migrantische (selbst-)Organisationen unterrepräsentiert sind. Um diese mehr einzubinden, soll vermehrt auf direkte Ansprache und Einladung der Akteur*innen (häufig Religiös in der Wahrnehmung) geachtet werden. Grundsätzlich wurde erwähnt, dass viele Gruppen in ihren stadtteilbezogenen Aktionen nur ihr jeweiliges Klientel ansprechen und es wenig Durchmischung gibt, sowohl in Bezug auf Herkunftsgeschichten als auch bezüglich der Altersstruktur.

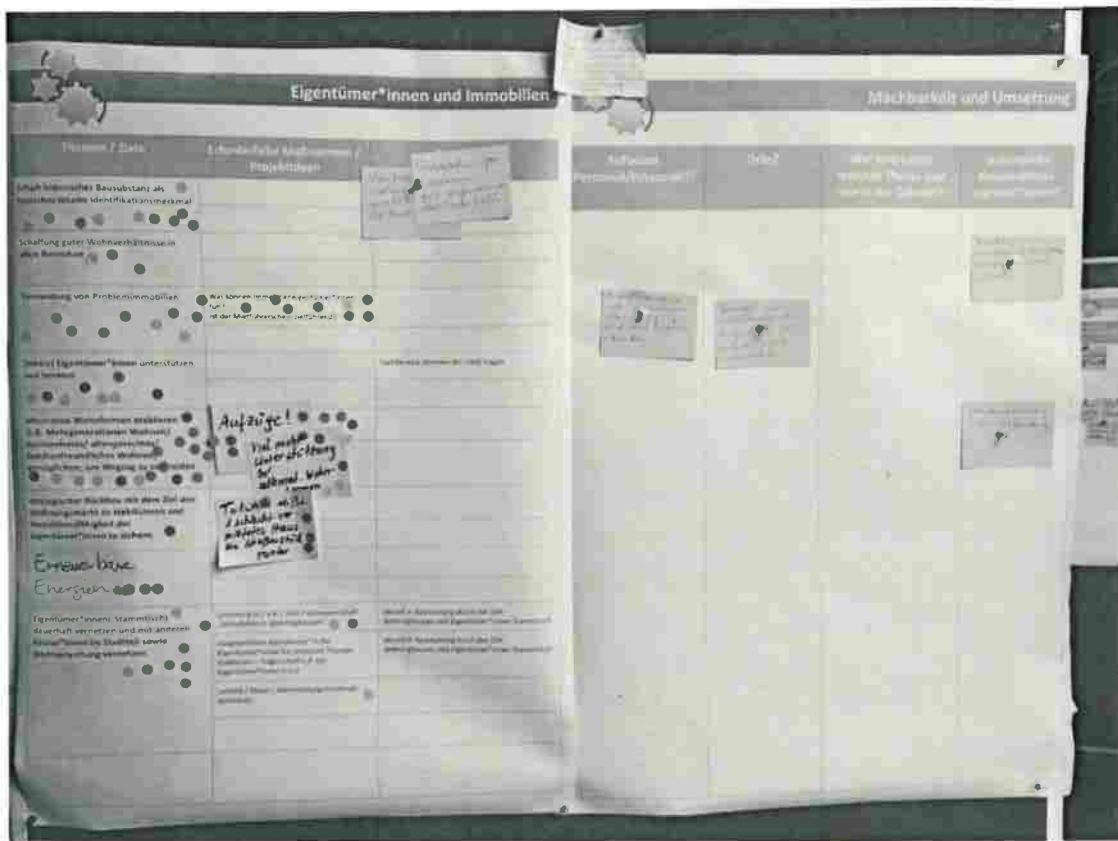
Bezüglich Ansprechpartner*in für Vernetzung, aber auch bei Informationen für Förderungen, wurde Bedarf an einen Ort und eine Person für die Ansprache geäußert. Hier wurden die Idee, dass es sowas wie einen Stadtteilladen weiterhin gibt, er aber aus einer konkreten Person besteht, die sich an wechselnden Orten im Stadtteil aufhält. Diese Idee wurde teilweise begrüßt, teilweise gab es Kritik, da für viele Menschen, gerade mit Sprachbarriere, der Stadtteilladen ein bekannter Anlaufpunkt geworden ist.

Des Weiteren gab es die Idee, in den Räumlichkeiten des Nachhaltigkeitszentrums eine niederschwellige Begegnungsstätte für die Menschen im Stadtteil einzurichten, da es hier viel Platz und Raum gibt. Hier könnte, so eine Idee in der Runde, auch eine halbe Stelle für die Vernetzungsarbeit, angesiedelt sein. Ebenso könnte hier eine halbe Stelle für klimapolitische Bildungsarbeit angesiedelt werden, da in allen angesprochenen Bereichen, Klimaschutz mitzudenken, ein wichtiger, genannter Aspekt war.

Auch PART, als aufsuchende Arbeit für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte aus Südosteuropa, hat Bedarf an Fortführung oder Etablierung ihrer Stellen, da der Bedarf an ihrer Arbeit enorm sei und mutmaßlich in nächster Zeit nicht abnehmen wird.

Als letzter Punkt wurde die Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil besprochen. Hier wurde auf die vielfältigen Möglichkeiten der öffentlichen Kommunikation hingewiesen. Gerade die von hoher Diversität geprägte Bewohner*innenschaft von Wehringhausen bedarf einer breiter aufgestellten Öffentlichkeitsarbeit. Es wurden folgende Möglichkeiten genannt und erörtert: Zeitung, Aushänge im Stadtteil, Flyer, wiederholte persönliche Ansprache, Abholen und Begleiten, Texte mehrsprachig gestalten, einfache Sprache verwenden, Anrufen/Anmailen/Anschieben/, WhatsApp-Gruppen gründen.

Ergebnis-Protokoll der AG „Wohnen, Eigentümer*innen und Immobilien“ auf der Stadtteilkonferenz am 26.03.2022



Die vom Plenum als wichtig angesehenen Themen gehen aus der Bepunktung hervor. In der Kleingruppe wurde von Fr. H.-S. das erfolgreiche Fassadenprogramm und dessen Auslauf angesprochen sowie über das NRW- Finanzierungsprogramm für Altbausanierung und die Aktionen der Stadt zum Thema Wohnraumkontrolle berichtet, ergänzt durch die diplomatisch formulierten weiteren Ausführungen von Hr. Vöcks.

Zum Thema Sauberkeit und Vermietung wurde gesprochen:

Über den in der letzten Zeit etwas eingeschlafenen "Mietführerschein" (wohl wegen Corona) und die dabei bestehenden Probleme, dass häufig die Frauen für die Sauberkeit zuständig sind, von ihren Männern aber aus unterschiedlichen Gründen an der Teilnahme von Schulungen gehindert werden.

Eine Möglichkeit schien, die Frauen entweder über die Schulung der Kinder in der Schule oder über direkte Ansprachen bei ihren nachmittäglichen Aufenthalten am Wilhelms- bzw. Bodelschwinghplatz anzusprechen und ihnen dabei die nötigen Kenntnisse (z.B. über Mülltrennung etc.) und Empfindsamkeit für Sauberkeit im öffentlichen Raum nahezubringen. Hr. Binder wollte diesen Vorschlag und dessen Umsetzung mit seiner Vorgesetzten besprechen.

Des Weiteren sah man die Notwendigkeit, diese NRW-weiten Probleme innerhalb einer NRW-Verbundberatung auf ein größeres Ideen- und ggf. Finanzierungsfundament zu stellen.

Gleichzeitig sollten weiterhin alle relevanten Bereiche der Stadtverwaltung und alle Bewohner*innen ihren Betrag dafür leisten, dass Neu- (und Alt-)ankömmlinge die Grundlagen kennen, um ein weitgehend reizthemenfreies Zusammenleben im Stadtteil zu erreichen. Ein Treiber dafür wurde nicht (leider) gesehen.

